



Route

Almerias Wahrzeichen: Alcazaba und Kathedrale

Teilnehmerzahl: Bis 40 Personen **Dauer:** ca. 5 Stunden

Beschreibung des Rundgangs

Die Geschichte von Almería ist reich an Kultur, Traditionen und Vielfalt.

Almería, damals bekannt als Al-Mariyya Bayyana, war im Mittelalter (besonders ab dem 10. Jahrhundert) eine blühende Hafenstadt im maurischen Spanien. Unter maurischer Herrschaft erlebte die Stadt eine bemerkenswerte wirtschaftliche, kulturelle und militärische Entwicklung und wurde im 11. Jahrhundert zu einem der wichtigsten Handelszentren in Al-Ándalus. Dank ihrer strategischen Lage an der Mittelmeerküste war Almería der wichtigste Ausgangshafen für die Seewege, die das Mittelmeer mit Nordafrika, Ägypten und dem Nahen Osten verbanden.

Das maurische Almería war auch ein lebendiges Kulturzentrum, in dem Kunst und Wissenschaft florierten.

Die Medina war der ursprüngliche Stadtkern und wurde von Abderramán III. gegründet. Über der Medina thront die Festung der Stadt: **Die Alcazaba**

Die muslimische Gesellschaft koexistierte mit jüdischen und christlichen Minderheiten. Die Geschichte des jüdischen Almería ist eine der großen Leerstellen der Geschichtsforschung, da kaum Zeugnisse ihrer Existenz erhalten sind. Man kann jedoch die Orte, an denen die Juden lebten identifizieren, und sie sind heute durch Hinweisschilder ausgewiesen. "Sefarad" war der Name, den die Juden, die im Mittelalter in Spanien lebten, dem Land gaben. Sephardisch werden daher jene spanischen Juden genannt, die 1492 vertrieben wurden.



Nach der Eroberung der Stadt durch die Katholischen Könige am 26. Dezember 1489 erlebte Almería einen Jahrhunderte lang anhaltenden wirtschaftlichen Abstieg. Das 16. Jahrhundert wird als das Jahrhundert des Niedergangs betrachtet. Stadt und Provinz gerieten in Vergessenheit.

Verschiedene Faktoren trugen dazu bei: Almería lag abseits der Handelsrouten nach Amerika und konnte daher nicht von den Reichtümern profitieren, die der neue Kontinent mit sich brachte. Daneben gab es verheerende Erdbeben und ständige Angriffe der Berber- und türkischer Piraten. Im folgenden Jahrhundert setzte die englische Marine diese Angriffe fort.

Besonders fatal war das Erdbeben von 1522, das die Stadt fast vollständig zerstörte und die Bevölkerung auf nur 700 Einwohner reduzierte. Die Medina wurde verlassen und das Viertel La Musalla (von der Calle La Reina bis zur Rambla Obispo Orberá) erst langsam bevölkert. 1524 wurde hier die neue Kathedrale errichtet.

Zwischenstopps

KATHEDRALE VON ALMERÍA

Die Kathedrale von Almería ist ein hervorragendes Beispiel eines Verteidigungsbaus der Zeit, was sich in ihrer Struktur als Festungskathedrale zeigt. Die erste Kathedrale befand sich in der Medina, da die ehemalige Hauptmoschee nach der Eroberung der Stadt durch die Katholischen Könige kurzerhand zur ersten Kathedrale von Almería umfunktioniert wurde. Diese wurde allerdings durch das Erdbeben von 1522 fast vollständig zerstört. 1523 kam Bischof Fray Diego Fernández de Villalán nach Almería, und Karl I. von Spanien befahl ihm den Bau einer neuen Kathedrale im alten Vorort von La Musalla. Der Grundstein wurde 1524 gelegt, und ab 1551 wurden Gottesdienste gefeiert. Fray Diego Fernández de Villalán ließ die neue Kathedrale unter dem Patrozinium Unserer Lieben Frau von der Menschwerdung (Nuestra Señora de la Encarnación) errichten.

Ihr äußeres Erscheinungsbild hat einen ausgeprägten militärischen Anschein, als eine der wenigen Festungskathedralen in Spanien: solide Strebebögen, einen äußeren Glockenturm, dicke Mauern und nur wenige Fenster. Die drei Schiffe sind gleich hoch, was einen großzügigen Raum für das Aufstellen von Kanonen und die militärische Sicherung bot. Nur zwei Renaissanceportale von Juan de Orea schmücken die Kathedrale: das Hauptportal, das sich an der Plaza de la Catedral befindet, ist reich an Dekoration und wird von den großen Wappen von Fray Diego Fernández de Villalán und dem Wappen König Karls beherrscht, der als Karl I. König von Spanien und als Karl V. auch römisch-deutscher Kaiser war. An der Calle Velázquez befindet sich das einfachere Seitenportal.

An der zur Calle del Cubo gerichteten Mauer befindet sich das Relief einer "Sonne", die Sol de Villalán genannt wird (eines der Symbole der Stadt, von dem man früher

glaubte, dass es auf Bischof Portocarrero aus dem 17. Jahrhundert zurückgeht. Es bestand jedoch bereits im 16. Jahrhundert.).

Im Inneren hat sie drei Hauptkapellen: Die hinter dem Hauptaltar im Chor gelegene Kapelle des Heiligen Indalecio mit der traditionellen Darstellung des "Cristo de la Escucha" sowie die mit dem die sterblichen Überresten des Bischofs Villalán enthaltenen Marmorsarg und einer Christus-Darstellung befinden sich auf der Chorseite. Auf der Außenseite der zweitgenannten befindet sich das erwähnte Sonnenrelief.

Die letzte der Kapellen, die der "Virgen de la Piedad", befindet sich auf der anderen Seite im Seitenschiff. Von außen ist sie als halbrunder Turm zu sehen. Die spätgotischen Gewölbe, der Chor und die Renaissance-Sakristei sind Meisterstücke der Kunst. Die Kathedrale enthält Werke von Alonso Cano, Murillo und Ribera. Die Darstellung des Schutzpatrons von Almería, San Indalecio, und das Bildnis des Cristo de la Escucha wurden im Bürgerkrieg zerstört. Die ursprüngliche Darstellung des Heiligen Indalecio stammte von dem murcianischen Bildhauer des 18. Jahrhunderts, Francisco Salzillo.

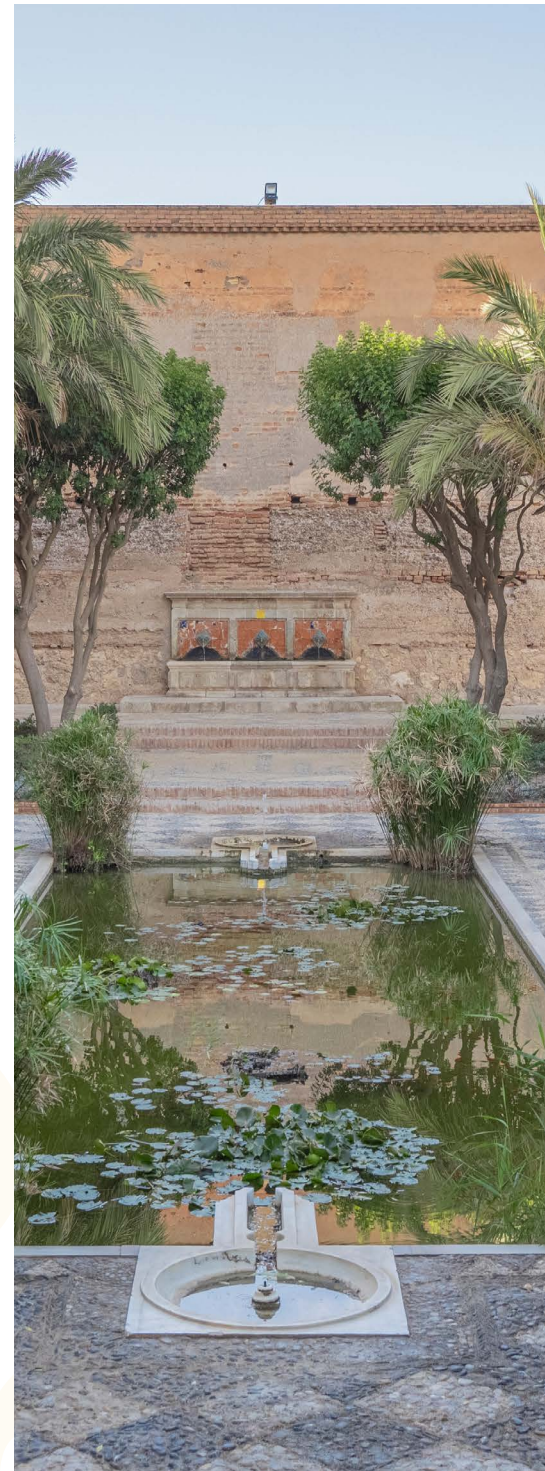
Beide Darstellungen wurden in den 1940er Jahren von dem Almerienser Künstler Jesús Pérez de Perceval rekonstruiert. San Indalecio ist der Schutzpatron der Stadt. Seine Reliquien wurden aus der Abtei von San Juan de la Peña in Huesca nach Almería gebracht. Er war einer der sieben apostolischen Väter, die nach Überlieferung in mozarabischen Schriften, den Heiligen Jakob Mitte des 1. Jahrhunderts bei der Christianisierung Spaniens begleiteten.

Die Geschichte der Kathedrale erzählt die Geschichte der Stadt in den letzten fünf Jahrhunderten, da das spirituelle Leben Einwohner Almería sich um das Kirchenleben zentrierte und an der Kirche und dem Gottesdienst ausrichteten. Das Bistum ist tief verankert in der 2000 Jahre alten Geschichte des Christentums.

Als Bischof Fray Diego de Villalán 1523 nach Almería kam, fand er eine arme, durch das Erdbeben von 1522 zerstörte Stadt vor, die schutzlos den Berberpiraten gegenüberstand. So war der Impuls zum Bau der Kathedrale ab 1524 mit ihrem bemerkenswerten Festungscharakter essentiell für die Abwehr der die Küste unsicher machenden Berber und damit den Fortbestand der katholischen Stadt.

Villalán vergab den Auftrag an den Architekten Juan de Orea, der in der Tradition von Diego de Siloé und Pedro Machuca stand und die Ausführung der neuen Kathedrale nach den Grundsätzen der Renaissance des 16. Jahrhunderts plante. Die Bauarbeiten wurden in den folgenden Jahren unter dem Episkopat von Fray Juan de Portocarrero abgeschlossen. Der Bischof und Mäzen förderte insbesondere den Bau der Seitenkapelle.

In den folgenden Jahrhunderten wurde die Kathedrale mit einem reichen





skulpturalen und ornamentalen Erbe ausgestattet, das jedoch während des tragischen Bürgerkriegs (1936–1939) fast vollständig zerstört wurde. Auch ein Teil des almeriensischen Klerus sowie sein Bischof, der selige Diego Ventaja, verlor im Bürgerkrieg das Leben. Nach Beendigung der Auseinandersetzungen und in den folgenden Jahrzehnten förderten die almeriensischen Bischöfe den Wiederaufbau des beschädigten Erbes. Und mehr noch, dieses Erbe wurde erweitert und kann heute in den zwei prächtigen Ausstellungsräumen “Levante” und “Poniente” gesehen werden, die neben dem neoklassizistischen Kreuzgang aus dem 18. Jahrhundert untergebracht sind.

Das Bewusstsein für ein zweitausend Jahre altes Christentum, die künstlerische Ausführung und die Kunstobjekte machen den Besuch zu einem Genuss für Sinne und Geist.

Wichtige Informationen:

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10:00 – 14:30 Uhr und 16:00 – 19:00 Uhr, Samstags 10:00 – 19:00 Uhr und Sonntags 15:00 – 18:00 Uhr

Telefon: 605 42 99 79

Adresse: Plaza de la Catedral 8, Almería. [Wegbeschreibung](#)

[Web](#)

Eintritt: 7 € Allgemein. 4 € für Gruppen von mehr als 20 Personen.

Sehenswert:

- wunderschöner Kreuzgang
- Ausstellungsräume
- Kapelle des Heiligen Christus “de la Escucha” mit der Grabstätte von Diego de Villalán
- Der Renaissance-Chor von Juan de Orea
- Die Rückseite der Kathedrale von Ventura Rodríguez (18. Jahrhundert)

DIE ALCAZABA

Die von Verteidigungsmauern umgebene befestigte Alcazaba thront über der Stadt. Sie wurde im Jahr 955 auf Befehl von Abderramán III., des ersten umayyadischen Kalifen von Córdoba, errichtet und ist eine der größten Festungsanlagen auf der iberischen Halbinsel. Sie besteht aus drei Bereichen: zwei muslimischen und einem letzten christlichen Bereich, der nach der Eroberung der Stadt durch die Katholischen Könige im Jahre 1489 erbaut wurde.

Beim Näherkommen sehen wir bereits den Haupteingang, der von der Torre de los Espejos bewacht wird. Schlendern Sie durch die Gärten des ersten Bereichs und entdecken Sie archäologische Überreste wie zum Beispiel Zisternen. Genießen Sie den Blick auf die Stadt und das Meer, und lassen Sie sich von dem Klang des Wassers aus den Brunnen verzaubern. Der Weg führt weiter entlang der Mauer der

Torre de la Vela, von wo aus man die Aussicht bis zum Cabo de Gata genießen kann. Im zweiten Bereich der Alcazaba können Sie die prächtige Palaststruktur und die erhaltenen archäologischen Überreste entdecken. Hier befinden sich Zisternen, Bäder und eine Mauer, die zur Privatresidenz von König Almutasim gehörte. Es bleibt genügend Zeit um auch den dritten, den christlichen Bereich zu erkunden. Er wurde nach der Eroberung der Stadt durch die Katholischen Könige gebaut. Am großen Waffenplatz befindet sich der Torre del Homenaje. Von hier hat man erneut eine hervorragende Aussicht auf die Stadt und das Meer. Besonders gut sieht man den **Fischereihafen** und das alte Stadtviertel **Pescadería-La Chanca**.

Und was wäre jetzt schöner als die Tour mit einem kleinen Imbiss in einem hübschen Teehaus oder mit einer Tapa in einer der vielen Bars in der Nähe zu beenden?

Wichtige Informationen:

Öffnungszeiten: Geöffnet vom 21. März bis 20. Juni: Dienstag bis Samstag 09:00 – 21:00. Vom 21. Juni bis 20. September: Dienstag bis Samstag 09:00 – 15:00 und 20:00 – 22:00. Vom 21. September bis 20. März: Dienstag bis Samstag 09:00 – 18:00. Ganzjährig: Sonntags, Feiertage und montags vor Feiertagen, 9:00 – 15:00 Uhr. Montags geschlossen, außer vor Feiertagen.

Telefon: 950 80 10 08

Adresse: Calle Almanzor s/n Almería. [Anfahrt](#)

[Web](#)

Eintritt: frei

Sehenswert/empfehlenswert:

- Zisternen und das Wasserrad
- Aussicht von der Torre de la Vela und dem Aussichtspunkt dem Waffenplatz
- Truppenbäder
- Ein Foto im Brunnenbereich, wo Szenen von *Game of Thrones* gefilmt wurden, machen.



OPTION 1: WANDERROUTE VON PUERTA PURCHENA

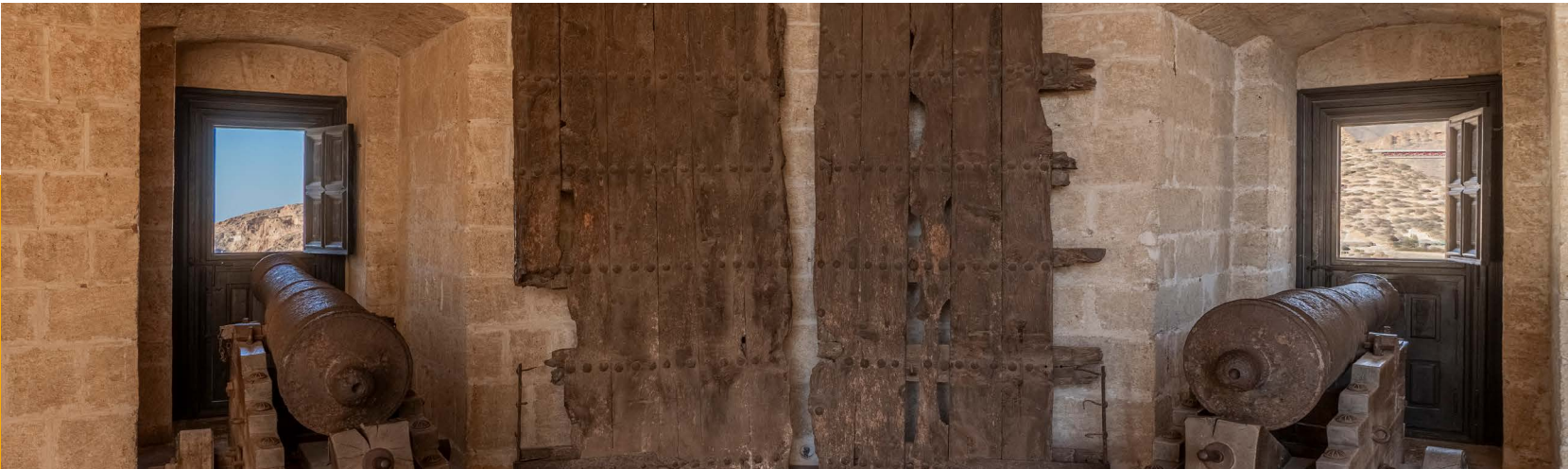
Zwischenstopps

KATHEDRALE VON ALMERÍA

Von der Anlegestelle aus gehen wir zur **Fuente de los Peces**, direkt gegenüber dem Eingang zum Hafengebäude mitten im **Parque Nicolás Salmerón**, das als die "grüne Lunge" Almerías mit Meeresblick gilt. Geformt durch einen Wald aus hohen Palmen und jahrhundertealten Bäumen, die es zu einem Wahrzeichen der urbanen Transformation von Almería im 19. und 20. Jahrhundert gemacht haben, von seiner Entstehung zwischen 1842-1845 bis zur Entfernung der Stadtmauern, zum Bau des Hafens und zum Abriss des "Fischerviertels" wurde. Der Park, der als Verbindungsachse zwischen den Straßen der Altstadt und dem Fischereihafen der Stadt konzipiert war, wird unser Hauptleitfaden bis ins Zentrum der Stadt sein, entlang des **Paseo de Almería**.

Der **Paseo de Almería** begann seine heutige Bauweise und seinen Verlauf im Jahr 1856, zusammen mit dem Abriss der Stadtmauern. Er markiert die Linie, die die alte ummauerte Stadt von der neuen Ausdehnung und Erweiterung nach Osten und zum Meer trennt. Dies machte ihn zur Hauptverkehrsader der Stadt. Seit damals ist er ein Einkaufsviertel und ein Geschäftsviertel, aber auch der wichtigste Ort für Bürgeraktivitäten: Freizeit, bürgerliche und religiöse Veranstaltungen.

Seine Gebäude erzählen die Geschichte und Entwicklung der Stadt: von ihrer Herkunft, einer elitären, bürgerlichen Promenade, bis heute, einschließlich der aggressiven Bauentwicklung der 60er-70er Jahre. Indem wir entlang des Paseo gehen, gelangen wir zur **Puerta Purchena**, dem neuralgischen Zentrum der Stadt. Im Jahr 1855 begannen die Abrissarbeiten der Stadtmauern und das Ende der „Klosterstadt“. Dies markierte den Beginn der Plaza zu einem zentralen Punkt der modernen Stadt, an dem die Hauptadern der neuen Stadt zusammenlaufen: der Paseo im Süden, Obispo Orberá im Osten und Arbeiterviertel im Norden (heutige Calle Pablo Iglesias).





Der Ort ist bekannt dafür, eines der besten Beispiele der bürgerlichen Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts in der Stadt zu sein, mit Gebäuden wie der monumentalen **Casa de las Mariposas**, einem herausragenden Beispiel historistischer Architektur, erbaut von dem angesehenen Architekten Trinidad Cuartara Cassinello, und durch seine lebendige Atmosphäre, umgeben von Geschäften und Cafés.

Aufgrund ihrer Bedeutung und Schönheit wurde die Puerta Purchena 1991 zum Historischen Ensemble erklärt, als erste Erklärung des neu eingeführten andalusischen Denkmalschutzgesetzes.

Von hier aus gehen wir zu Fuß zur **Calle Las Tiendas**. Diese Straße, deren Ursprung arabisch ist, hat immer noch ein enges und kurvenreiches Design und ist eine der typischsten von der muslimischen Ära des 11. Jahrhunderts. Die Straße Las Tiendas war in der muslimischen Zeit der alte Weg nach Pechina, der an der Puerta de Pechina, dem Haupttor des 11. Jahrhunderts, endete. Diese Fußgängerzone trägt ihren Namen aufgrund der zahlreichen Geschäfte, die sie beheimatet. In ihrem Ursprung war diese Straße ebenfalls kommerziell.

Bevor wir die calle de Las Tiendas nehmen, können wir die **Aljibes Árabes** besuchen, Zisternen, die auf das 11. Jahrhundert zurückgehen und vom ersten König der Taifa von Almería, Jairán, errichtet wurden. In drei Schiffe unterteilt, das charakteristischste Material ist der Ziegel.

Von dort aus fahren wir weiter zur **Alcazaba**. Nachdem wir die Plaza de la Constitución, bekannt als Plaza Vieja, überquert haben, wo das Rathaus von Almería aus dem 19. Jahrhundert steht, machen wir uns auf den Weg zur **La Hoya**. Diese Schlucht befindet sich am Rande der historischen Stadt, zwischen dem monumentalen Komplex La Alcazaba und dem Cerro de San Cristóbal. Von hier aus beobachten wir die Reihe von Mauern aus mit den quadratischen Türmen der Mauern von Jayrán. Zuvor war es im Mittelalter von einem Viertel bewohnt, das später verlassen wurde, die vorbestehende Terrassierung wurde aufrechterhalten, indem ihre Mauern restauriert wurden. Das System der Kanäle und Wasserverteilern, das die Bewässerung der verschiedenen Kulturen ermöglichte, wird wiederhergestellt. Dafür wurden zwei alte Bewässerungsbecken wieder in Betrieb genommen.

Von La Hoya aus befindet sich unser Ziel, die Alcazaba, nur 10 Minuten entfernt über die Calle Almanzor, eine ziemlich steile Straße, die uns zu den Toren des Denkmals führt, das der größten seiner Art in Spanien. Beim Verlassen der Alcazaba begeben wir uns zur Kathedrale von Almería über die Calle Descanso.

Im Barrio de la Almedina gelegen, ist dies eine der schönsten Straßen Almerías. Sie bewahrt die typische Architektur der almeriensischen Häuser. Ihr Name leitet sich von der Rast ab, die die Träger machten, indem sie sich gegen einen Stein an dieser gleichen Straße lehnten, um mit dem Weg fortzufahren, während sie das Heiligtum trugen.

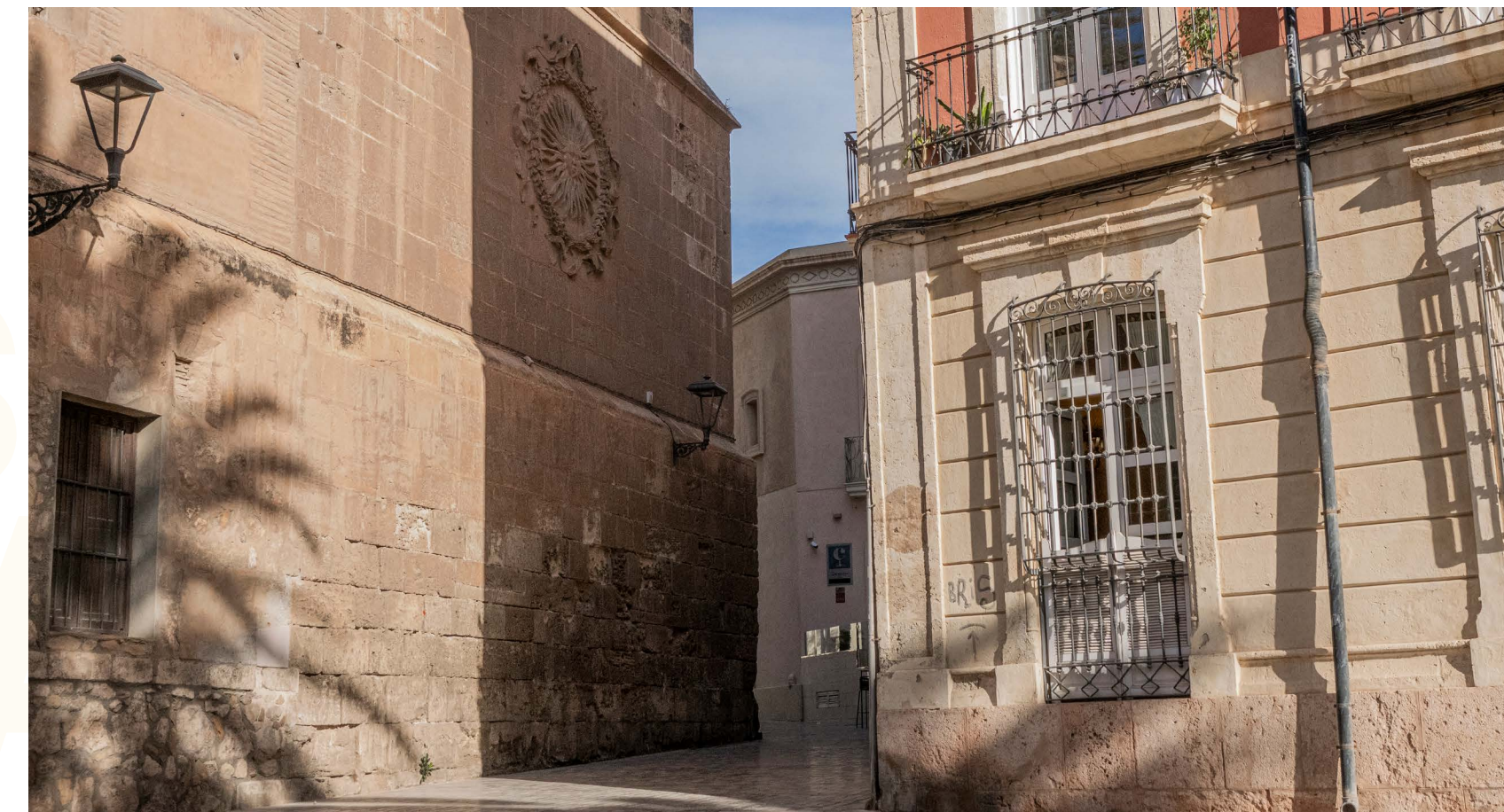
Vor uns liegen die Südfassade der Alcazaba und die Statue des Königs der Taifa von Almería, Jairán (Herrscher zwischen 1014 und 1028), die 2015 aufgestellt wurde, zur

Erinnerung an 1.000 Jahre Bestehen des Reiches der Taifa von Almería und ihres Gründers Jairán als ihrem ersten König, finden wir uns vor den Toren des Monuments größten Typs in Spanien.

Am Ende der Besichtigung des Monuments begeben wir uns zur Kathedrale von Almería, indem wir auf der Calle La Reina Richtung Kathedrale zurückkehren, die sich nur ca. 300 m weiter befindet.

Aber auf halbem Weg werden wir die kleine und schöne Plaza, bekannt als Plaza Granero, nicht vergessen, deren Fontäne aus weißem Marmor eine Replik der ursprünglichen aus Kalkstein ist, die auf dem Plaza de la Catedral existierte und entfernt wurde, um die Dreharbeiten 1969 für den Film Patton zu ermöglichen, und die berühmte Szene des triumphalen alliierten Einmarsches mit Kanonen in die Stadt Messina zu filmen. Denn, weil Almería eine "Filmstadt" ist.

Nach dem Besuch der Kathedrale, warum nicht eine Tapa oder einen Snack in einer der Bars der Gegend genießen?





Klicken Sie, um mehr zu sehen

Camino la Hoya y La alcazaba

Calle de la Almedina

Calle de la Reina



La catedral

Carretera de Málaga

Fuente de los Peces

Tourbeginn
Muelle de Ribera

750 mts

geschätzte Zeit

0 3 5 7 10 15 20 30



OPTION 2 WANDERROUTE AUF CALLE LA REINA

Zwischenstopps

KATHEDRALE VON ALMERÍA

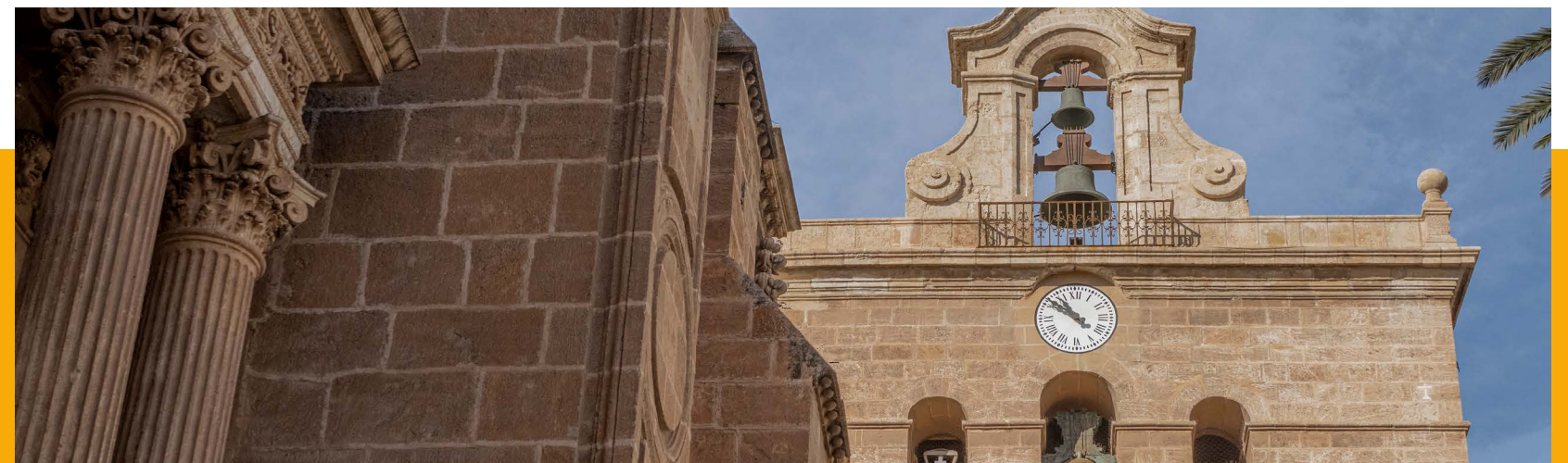
Von der Anlegestelle aus gehen wir zur **Fuente de los Peces**, direkt gegenüber dem Eingang zum Hafengebäude in der Mitte des **Parque Nicolás Salmerón**, das als die "grüne Lunge" Almería's mit Blick auf das Meer angesehen wird. Gebildet durch einen Wald aus hohen Palmen und altgewachsenen Bäumen, die es zu einem Wahrzeichen der städtischen Transformation von Almería im 19. und 20. Jahrhundert gemacht haben, von seiner Konfiguration zwischen 1842-1845 bis zur Entfernung der Stadtmauern, zum Bau des Hafens und zum Abriss des "Fischerviertels" wurde. Der Park, der als Verbindungsachse zwischen den Straßen der Altstadt und dem Fischereihafen der Stadt konzipiert war, wird unser Hauptleitsystem bis zur **Straße La Reina** sein.

Der Park ist in zwei Zonen unterteilt: Im sogenannten **„Parque Viejo“**, das zwischen 1842 und 1845 entstand, hervorgehoben durch seine altgewachsenen Bäume; 1860 wurde der **„Paseo de San Luis“** mit dem Abriss eines Bollwerks und ab 1942 mit der Erweiterung zum **„Parque Nuevo“** eingerichtet. Zwischen dem Parque Nuevo und dem Parque Viejo gibt es eine Trennung. Dort befand sich zur muslimischen Zeit das wichtigste Tor an der Meeresfront, die Puerta del Mar. In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Errichtet wurde die monumentale Fuente de los Peces von Jesús de Perceval, die Gestaltung stimmte der Architekt Guillermo Langle zu.

Wir gehen durch den **Park** in Richtung Autobahn, steigen die gelbe Marmortreppe der **Straße La Reina** hinauf und betrachten die sogenannte Casa del Jardinero, die den Zugang zum neuen **„Museo del Realismo Español Contemporáneo“** verbindet, mit einer restaurierten Fassade aus dem 19. Jahrhundert. Dieses Museum befindet sich im alten **Real Hospital von Santa María Magdalena**, im Renaissance-Stil, restauriert im 18. Jahrhundert während der neoklassischen Zeit. Es ist das älteste zivile Gebäude unserer Stadt aus dem 16. Jahrhundert.

Direkt durch die Straße La Reina erreichen wir die Straße **Almedina**, benannt nach dem Stadtteil, in den wir uns eintauchen.

Zu Füßen der Alcazaba finden wir im Herzen der Almedina die ersten charakteristischen Häuser mit Tür und Fenster: Straßen Almanzor, Molino Cepero, Clarín. Sehr schmale und steile Straßen, durchdrungen



von muslimischem Erbe. Das Erdbeben von 1522 ließ die Medina fast zerstört zurück, aber im 19. Jahrhundert erlebte sie eine Transformation und ist ein einzigartiges und historisches Viertel, das man durchqueren muss.

Das älteste Viertel Almería, **La Medina**, entstand, als der Kalif Abderramán III. dem Gouverneur von Bayyana (dem alten Pechina) den Rang „Medina“ verlieh, zu dem bis dahin der Hafenbar der Umgebung von Pechina geworden war. So wurden Verteidigungsmauern errichtet, die Große Moschee errichtet und die Stadt Al-Mariyya zwei Vororte erstreckt: La Musalla (von Calle La Reina bis Obispo Orberá) und Al-Hawd (zij-Aljibe), das heutige Pescadería-La Chanca. Nach dem Erdbeben von 1522 erlebte die Almedina jahrhundertlang Vernachlässigung, bis im 19. Jahrhundert ein großer Teil der alten Mauern verschwand und neue Häuser errichtet wurden, die diesem Viertel ein dezimiertentisches Aussehen verliehen.

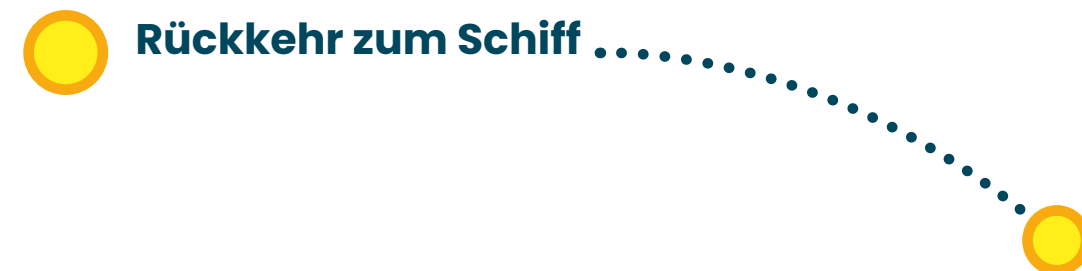
Auf nur 400 Metern von der Calle La Reina treffen wir uns mit der **Calle Descanso**. Im Barrio de la Almedina gelegen, ist eine der schönsten Straßen in Almería. Sie bewahrt die typische Architektur der almeriensischen Häuser. Ihr Name leitet sich von der Rast ab, die Träger gemacht haben, indem sie sich gegen einen auf dieser Straße liegenden Stein lehnten, um den Weg mit dem Pass zu tragen.

Vor uns liegt die Südfassade der **Alcazaba** und die Statue des Königs der Taifa von **Almería, Jairán** (1028) platziert das Gebäude des Szenarios nach dem Namen anlässlich eines künstlerischen Jubiläums durch die sogenannte „Bedeutung“ des Denkmals für ihren Typen in Spanien.

Am Ende der Biserung des Denkmals machen wir uns Richtung **Kathedrale von Almería**, indem wir auf dem Rest des 300 Meter langen Blocks in die Nähe des Kathedraleneingangs zurückkehren.

Aber auf halbem Weg werden wir die kleine und schöne Plaza, bekannt als **Plaza Granero**, nicht vergessen, deren Brunnen aus weißem Marmor eine Replik der ursprünglichen aus Kalkstein ist, die auf dem **Plaza de la Catedral** existierte und entfernt wurde, um die Dreharbeiten 1969 für den Film Patton zu ermöglichen und die berühmte Szene des triumphalen alliierten Einmarsches mit Kanonen in die Stadt Messina zu filmen. Denn weil Almería eine „Filmstadt“ ist.

Nach dem Besuch der **Kathedrale**, warum nicht eine Tapa oder einen Snack in einer der Bars der Gegend genießen?



Almería

almería

Der letzte unentdeckte schatz



Financiado por
la Unión Europea
NextGenerationEU



R Plan de Recuperación,
Transformación y Resiliencia



ALMERÍA
CIUDAD